

# Kraftvoll gegen Kriege

## Luxemburg-Liebknecht-Ehrung in Berlin: 7.000 Menschen ziehen in LL-Demo zur Gedenkstätte Friedrichsfelde

Annuschka Eckhardt

Der Himmel ist grau, die Temperatur liegt um den Gefrierpunkt, die Erinnerung an die Polizeirepression im vergangenen Jahr ist noch frisch – trotz alledem ehrten am Sonntag laut Veranstalterangaben mehr als 7.000 Menschen Rosa Luxemburg und Karl Liebkecht in Berlin, etwa doppelt so viele wie im letzten Jahr. Die Demonstration startete um 10 Uhr am Frankfurter Tor in Berlin-Friedrichshain und führte bis zur Gedenkstätte der Sozialisten auf dem Zentralfriedhof Friedrichsfelde. Ein Block singt die »Internationale«, andere stimmen ein. Zwischen den meist roten Fahnen stechen die blauen Fahnen der FDJ heraus. Im vergangenen Jahr war es auf der LL-Demo zu Gewaltexzessen der Polizei gekommen, die mehrere Demonstrationsteilnehmer unter der fadenscheinigen Begründung, FDJ-Symbolik sei verboten, verprügelt und festgenommen hatte.

Sozialisten und Kommunisten aus türkischen und kurdischen Bewegungen stellten am Sonntag den größten Teil der Demonstrierenden. »Ausbeutung und Unterdrückung haben ein so großes Ausmaß angenommen, dass die Menschen nach Antworten suchen«, sagte Zilan D., eine junge Demonstrantin, gegenüber junge Welt. Der Individualismus sei keine Lösung – »er wird uns vom Kapitalismus aufgezwungen«, erklärte sie. Die kämpferische und revolutionäre LL-Demonstration sei für sie ein toller Start ins »Kampfsjahr 2022«.

»Geschändet, entehrt, im Blute wattend, von Schmutz triefend – so steht die bürgerliche Gesellschaft da, so ist sie«, schrieb Rosa Luxemburg 1916 in »Die Krise der Sozialdemokratie«. Vor 103 Jahren wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebkecht für ihren Kampf gegen Krieg und Kapitalismus von rechten Freikorpsoldaten ermordet. Sie hatten auch 1914 für Frieden gekämpft, als die SPD für die Kriegskredite stimmte.

»Der Weltfrieden ist momentan so gefährdet wie seit der Kuba-Krise nicht mehr«, sagte Ellen Brombacher vom Bündnis zur Vorbereitung der Demonstration im Rahmen der Luxemburg-Liebkecht-Ehrung am Sonntag vor dem Start im jW-Gespräch. »Rosa und Karl stehen exemplarisch für Antimilitarismus. Wenn wir ihrer gedenken, kämpfen wir gleichzeitig für unsere Zukunft«, so Brombacher.

Nach etwa einer Stunde erreichte der Demonstrationszug den Zentralfriedhof Friedrichsfelde, die Polizei hielt sich diesmal zurück. Bratwurstgeruch zieht den Demonstranten in die Nasen, die ausnahmslos von Coronaschutzmasken bedeckt sind. Verschiedene Organisationen haben Infostände aufgebaut. Aus Lautsprechern erklingt klassische Musik, während die Genossinnen und Genossen andächtig zu den Gräbern gehen. Vor dem Gedenkstein, in den »Die Toten mahnen uns« eingraviert ist, liegen Hunderte rote Nelken, Rosen und einige Kränze.

»Der Gang über den Friedhof war sehr bewegend«, sagte Andrea Hornung, Bundesvorsitzende der SDAJ, am Sonntag gegenüber jW. »Rosa und Karl sind heute noch Vorbilder für uns. Sie haben immer deutlich gemacht, dass Krieg und Kapitalismus untrennbar miteinander verbunden sind.« Um der Kriegshetze gegen Russland und China zu trotzen, müsse sich die Jugend gegen Krise, Krieg und Kapitalismus stellen, so wie die beiden es getan hätten.

»Nach den großen Problemen im vergangenen Jahr sind wir sehr froh, dass die Demonstration in diesem Jahr ohne jegliche Zwischenfälle verlief«, erklärte Ellen Brombacher am Sonntag nachmittag. »Mehr als doppelt so viele Teilnehmer wie letztes Jahr sind ein gutes Signal.«

---

<https://www.jungewelt.de/artikel/418123.linker-jahresauftakt-kraftvoll-gegen-kriege.html>